

Sprachmittlungsaufgabe „Ohne Geld bis ans Ende der Welt“

Überlegungen zur Anwendungsaufgabe

1. Ist die Anwendungsaufgabe gut?

Anwendungsaufgabe (*tarea final*):

Du hast dich - mit dem Einverständnis eurer Eltern – bei Couchsurfing.com eingeschrieben, weil dich die Reportagen von Michael Wigge, einem deutschen Journalisten, der versucht ohne Geld um die Welt zu reisen, begeistert haben. So ist heute bei euch zum ersten Mal ein Couchsurfer zu Gast für eine Nacht: Carlos aus Spanien.

Carlos interessiert sich sehr für diese Reisereportage, da er als nächstes als Couchsurfer nach Südamerika reisen möchte. Du erzählst Carlos, was du aus den anderen Folgen schon über die Reise von M. Wigge weißt. Nach dem Abendessen schaut ihr zusammen im Fernsehen die vierte Folge an.

Du übersetzt ihm das Wichtigste aus der Reportage ins Spanische.

Qualitätskriterien für Anwendungsaufgaben:

Die <i>tarea final</i>...	trifft zu	trifft z.T. zu	trifft nicht zu
...ist verständlich formuliert.			
...passt zum Kenntnisstand der Lerngruppe.			
...verlangt das, was davor eingeübt wurde.			
...bildet ein komplexes Lernarrangement, das bewusst verschiedene Kompetenzbereiche miteinander vernetzt; integriert produktive und rezeptive Fertigkeiten.			
...regt die S auf motivierende Weise zur aktiven, problemorientierten Auseinandersetzung mit/in einer Handlungssituation an.			
...macht die Verwendung der Fremdsprache auf plausible Weise notwendig für die Bewältigung der Handlungssituation.			
...berücksichtigt den tatsächlichen Sprachgebrauch.			
...verlangt vorrangig die Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Aufgabe, formale und strukturelle Aspekte sind zweitrangig.			
...wirkt kognitiv aktivierend.			
...bezieht lernstrategisches Wissen mit ein.			
...ermöglicht eine Selbstkontrolle / die eigene Einschätzung des Übungseffektes.			
...regt die Schüler/innen zur Reflexion über ihren Lernzuwachs an.			
...regt die S dazu an, in sinnvollen Sozialformen kooperativ zu guten Ergebnissen zu kommen.			
... bietet Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung.			
...mündet in ein konkretes Ergebnis/Produkt, mit dem das Geleistete sichtbar wird.			

2. Passt die Anwendungsaufgabe zu den Bildungsstandards?

Bildungsstandard Sprachmittlung Klasse 10 (B1)

Die Schülerinnen und Schüler können in **zweisprachigen Situationen**, in denen alltägliche oder ihnen vertraute, in Bezug auf den **Wortschatz** nicht zu schwierige **Themen** angesprochen werden, die **wesentlichen Aussagen** in der jeweils anderen Sprache **mündlich** und schriftlich **wiedergeben**.

Abgleich	Bildungsstandard Sprachmittlung Klasse 10 (B1)	Anwendungsaufgabe Mitte 2. Lernjahr (A2+)	Kommentar
Art der Sprachmittlung	zweisprachige Situation	informelle, mündliche Sprachmittlung für einen ausländischen Besucher im eigenen Land	Der Lernende ist Mittler in einer direkten Situation*: er gibt das in der Muttersprache Gehörte/Gesehene einem Gesprächspartner weiter, der nicht die gleiche Sprache spricht, er produziert parallel zum eigenen Hören/Sehen einen korrespondierenden Text in der Fremdsprache *Besonderheit: der Ausgangstext ist eine TV-Reportage, es ist keine <i>face-to-face</i> Situation
Inhalt	alltägliches oder den SuS vertrautes Thema	TV-Reisereportage auf Deutsch von einem deutschen Touristen auf dem <i>Camino Inca</i> in Perú	Thema Tourismus ist vertraut, Thema „Tourismus in einem Entwicklungsland“ ist neu Anknüpfungspunkt für das (Inter)kulturelle Lernen
Wortschatz	nicht zu schwieriger Wortschatz	z.T. wird Alltagswortschatz verwendet, z.T. ist spezielles Vokabular nötig	Der in der Reportage verwendete Wortschatz ist C1-Niveau (ist gerade bei möglichst authentischen Sprachmittlungssituationen oft der Fall)
Strategien	wesentliche Aussagen mündlich / schriftlich wiedergeben	mündliche Wiedergabe eines deutschen Ausgangstexts in der Fremdsprache	Besonderheit: s.o. nicht interaktiver Ausgangstext, kein Einfluss auf die Geschwindigkeit

3. Welche Art von Sprachmittlung wird verlangt?

a) Textsorte

Ausgangstext D/SN	Art der Sprachmittlung D/ SN / beides	Zieltext D/SN
<u>Schriftlicher Text</u> z.B: Sachtext Fiktionaler Text Brief e-Mail Diagramme	<u>Mündlich – schriftlich</u> Textnahe Übersetzung Zusammenfassung (global / selektiv) Freie Übertragung	<u>Schriftlicher Text</u> z.B: Sachtext Fiktionaler Text Brief e-Mail
<u>Mündlicher Text</u> interaktiv z.B: Dialog Gespräch Interview Diskussion	<u>Schriftlich – mündlich</u> Textnahe Übersetzung Zusammenfassung (global / selektiv) Freie Übertragung	<u>Mündlicher Text</u> interaktiv z.B: Dialog Gespräch Interview Diskussion
<u>nicht interaktiv</u> z.B: Rede Stadtführung Lautsprecher- durchsage TV/Radiosendung	<u>Mündlich-mündlich</u> Dolmetschen Zusammenfassung (global / selektiv) Freie Übertragung	<u>nicht interaktiv</u> z.B: Rede Stadtführung Lautsprecher- durchsage TV/Radio- sendung
	<u>Schriftlich-schriftlich</u> Textnahe Übersetzung Zusammenfassung (global / selektiv) Freie Übertragung	

b) Adressat: Adressat ist ein spanischer Couchsurfer

c) Intention: Der/die Schüler/in sprachmittelt mit der Intention, möglichst viele Informationen aus der Reisereportage für den Couchsurfer in dessen Muttersprache zu übertragen (als Reisevorbereitung)

d) Situation: Der Lernende ist informeller mündlicher Mittler in einer direkten Situation*: er produziert parallel zum eigenen Hören/Sehen einen korrespondierenden Text in der Fremdsprache
*Besonderheit: der Ausgangstext ist eine TV-Reportage, es ist keine *face-to-face* Situation

4. Welche Konsequenzen für den Unterricht ergeben sich daraus?

Konsequenzen für den Unterricht: Welche Fertigkeiten können vorausgesetzt werden? Welche müssen entwickelt werden? Welche sollen wie in die Bewertung einfließen?

Überlegungen zur Leistungsmessung

Was muss ein/e Schüler/in leisten der/die diese Aufgabe bewältigt?

- S ist Hörer (eines deutschen Ausgangstextes) und Sprecher (in der Fremdsprache) zugleich
- S kann die Geschwindigkeit dessen, was er sprachmitteln soll, nicht beeinflussen. Der Zeitdruck kann sehr hoch sein (ein hohes Sprechtempo kann nötig werden).
- S kann nicht antizipieren, was als nächstes kommt. Er muss sich mit wenig Sicherheit begnügen und spontan sprachmitteln.
- S muss schnell reagieren, braucht eine schnelle Auffassungsgabe und Durchhaltevermögen
- S muss Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und inhaltliche und sprachliche Vereinfachungsstrategien anwenden
- S muss eigene Defizite kompensieren, Formulierungsschwierigkeiten überwinden, Strategien zur Überbrückung sprachlicher Lücken haben
- S muss sich verständlich ausdrücken (Aussprache/Intonation und Inhalt)
- S braucht ein hohes Maß an Sprachbeherrschung (Wortschatz/Strukturen)

Was davon kann bewertet werden/sollte in die Bewertung einfließen? (Niveau: A2)

Kriterien für die Bewältigung der Anwendungsaufgabe:

A2 Dolmetschen

	Aussprache Intonation	Sprachliche Mittel Lexik, Grammatik	Aufgaben-/Rollen- erfüllung; Inhalt	Strategie
1	Müheles wirkende Aussprache und Intonation	Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen durchgehend sicher verwendet	Erfüllt die gestellte Aufgabe in vollem Umfang Verständigung jederzeit gewährleistet Flüssige Wiedergabe auch komplexer Sachverhalte in der Fremdsprache;	Zügiges Sprechen; Erfolgreiche Selbstkorrektur; bei sprachlichen Unsicherheiten sehr oft Kompensation durch adäquate Ersatzwendungen; sicheres, flexibles Gesprächsverhalten
2	Natürlich wirkende Aussprache und Intonation; geringe Aussprachefehler	Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen sicher verwendet	Erfüllt die gestellte Aufgabe weitgehend Verständigung in der Regel gewährleistet	gelegentliches Stocken; gelungene Überbrückung von Pausen/Lücken; sprachliche Defizite häufig durch adäquate Ersatzwendungen kompensiert
3	Gut verständliche Aussprache, erkennbarer muttersprachlicher Einfluss; gelegentliche	Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen meist korrekt	Erfüllt die gestellte Aufgabe trotz gelegentlicher Schwächen Verständigung noch gewährleistet	Sprachliche Defizite zum Teil durch

	Verstöße gegen die Phonologie beeinträchtigen die Verständlichkeit nur unwesentlich	verwendet		Ersatzwendungen kompensiert
4	Starker muttersprachlicher Akzent sowie muttersprachliche Intonation; phonologische Fehler, die das Verständnis bisweilen erschweren; noch verständlich	Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen nicht immer korrekt verwendet	Erfüllt die gestellte Aufgabe nur teilweise Verständigung jederzeit gewährleistet	Korrektur eigener Fehler nur bei Verständnisproblemen; Sprachliche Defizite teilweise durch adäquate Ersatzwendungen kompensiert
5	Sehr starker muttersprachlicher Einfluß; häufige phonologische Fehler, die das Verständnis beeinträchtigen	Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen mit sehr vielen Verstößen verwendet	Gestellte Aufgabe in vollem Umfang erfüllt Verständigung jederzeit gewährleistet	Häufiges Stocken, kaum Überbrückung von Pausen/Lücken Sprachliche Defizite kaum adäquate Ersatzwendungen kompensiert
6	Die Kommunikation ist aufgrund starker Mängel in einem oder mehreren Bereichen sehr stark beeinträchtigt oder nicht mehr gewährleistet			

Es gibt also zwangsläufig eine Beziehung zwischen den zur Beschreibung sprachlicher Aktivitäten vorgeschlagenen Kategorien und den Texten, die aus solchen Aktivitäten hervorgehen

	Weitere Bildungsstandards		
Sprachliche Korrektheit			
Aussprache/Intonation			

In welchem Maß sind welche Fertigkeiten erforderlich, um die kommunikative Aufgabe nach 1 ¼ Lernjahren Spanisch (=A2-Niveau) befriedigend zu erfüllen? GER

Mündliche Interaktion allgemein A2+ Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.		
Spektrum sprachlicher Mittel (allgemein) A2+ Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.		
Wortschatzspektrum		

	<p>A2+ Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.</p> <p>Wortschatzbeherrschung A2 Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.</p>	
	<p>Grammatische Korrektheit A2 Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.</p>	
	<p>Aussprache und Intonation A2 Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.</p>	
	<p>Pragmatische Kompetenzen: Diskurskompetenz - Kohärenz und Kohäsion A2+ Kann die häufigsten Konnektoren benutzen, um einfache Sätze miteinander zu verbinden, um eine Geschichte zu erzählen oder etwas in Form einer einfachen Aufzählung zu beschreiben.</p>	

Keine Deskriptoren zu :

4.4.4.3 Strategien der Sprachmittlung

Strategien der Sprachmittlung spiegeln wider, wie man mit begrenzten Mitteln Information verarbeiten und eine äquivalente Bedeutung herstellen kann.

Dieser Prozess kann erfordern, dass man vorausplant und seine Hilfsmittel organisiert und maximiert (*Hintergrundwissen entwickeln; Unterstützung suchen; ein Glossar vorbereiten*) und

dass man überlegt, wie die bevorstehende Aufgabe zu lösen ist (*Abwägen der Bedürfnisse des Gesprächspartners; Bestimmen des Umfangs der Übersetzungseinheit*).

Während des Prozesses des Dolmetschens, des Erklärens oder des Übersetzens muss der Mittler antizipieren, was als Nächstes kommt, während er oder sie noch formuliert, was gerade gesagt wurde: Er/sie jongliert also normalerweise mit zwei verschiedenen Informationsbündeln oder Übersetzungseinheiten zugleich (*Vorausschauen*).

Er/sie muss sich merken, wie man bestimmte Dinge ausdrückt, um das eigene 'Wörterbuch' zu erweitern (*Möglichkeiten, Äquivalenzen festhalten*), und muss sich 'sichere Inseln' (vorgefertigte *chunks*) schaffen;

dies wiederum setzt Verarbeitungskapazitäten für das Vorausschauen frei.

Außerdem muss er/sie auch Techniken einsetzen, um Unsicherheiten zu umschiffen und einen Zusammenbruch des Übersetzungsprozesses zu vermeiden, und dabei zugleich den Blick weiter auf das Kommende richten (*Lücken überbrücken*).

4.5.3 Kontrolle (*monitoring*)

Die strategische Komponente ist dafür zuständig, die mentalen Aktivitäten und Kompetenzen im Lauf der Kommunikation fortlaufend zu aktualisieren.

Dies gilt gleichermaßen für produktive wie für rezeptive Prozesse.

Man beachte, dass ein wichtiger Faktor bei der Kontrolle des produktiven Prozesses die Rückmeldungen (*feedback*) sind, die der Sprecher oder Schreiber auf jeder Verarbeitungsebene erhält: bei der Formulierung, der Artikulation und der akustischen Wahrnehmung.

In einem erweiterten Sinn ist die strategische Komponente auch für die Kontrolle des sich entwickelnden Kommunikationsprozesses zuständig sowie für verschiedene Arten der jeweiligen Bewältigung dieses Prozesses, z. B.:

- mit Unerwartetem umgehen (wie Wechsel des Lebensbereichs, des Themas, des Schemas usw.);
- mit Zusammenbrüchen der Kommunikation in der Interaktion oder Produktion aufgrund von Faktoren wie Gedächtnisverlust umgehen;
- eine für die zu bewältigende Aufgabe nicht ausreichende kommunikative Kompetenz durch Strategien wie Umstrukturieren, Umschreiben, Ersetzen, Bitten um Hilfe kompensieren;
- Missverständnisse und Fehlinterpretationen (durch Rückfragen) klären;
- mit Versprechern, falsch Gehörtem durch Einsatz von Reparaturstrategien fertig werden.

aus: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Langenscheidt 2001, S. 88-89